

H. 62, 18.

Xa  
4475

Glaubens-Bekänntniß/  
Welches

Der Hochwürdigst-Durchlauchtigste  
Fürst und Herr/  
Herr Heinrich/  
Herzog zu Sachsen/ Fürlich/ Gleve  
und Bergen / Landgraff in Thüringen /  
Marggraff zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-  
Laufis / Befürsteter Graff zu Henneberg/ Dohm- Probst zu  
Magdeburg/ Graff zu der Mark/ Ravensberg und  
Barby / Herz zu Ravenstein / u.

Vor der/ nach Gottes- Wort Reformirten/  
Gemeine zu Dessau / den 30. Decembr, 1689.  
ablegte.

Berlin/ Gedruckt bey Salfeldischer Wittwen. 17.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SALE)

BIBLIOTHECA  
POMICKAVIANA



Unsere Hülffe stehet im Namen Gottes des Vaters/  
des Sohnes und des H. Geistes/ Amen.

**A**nn die vorgefaste Meynungen / welche den Menschen von der Geburt und Auferziehung in einer Religion anzukleben pflegen / wie in gleichen / die Übung der Frömmigkeit und Gottesfurcht / so man stets für Augen gesehen / gnugsame Ursachen wären / jemand bey einem Gottesdienst zu behalten ; So hätten wir gewiß mehr Anlaß gehabt / als sonst irgend ein Mensch / bey der Gemeine zu verbleiben / darinnen wir geböhren seynd. Wir haben die Meinung und Lehren derer / so man Lutherische nennet / gleichsam mit der Mutter Milch eingesogen / und ist dieselbige uns beyzubringen aller ersinnlicher Fleiß angewendet worden : Auch haben unsere Vor-Eltern uns so viel Beyspiele der Gottesfurcht und Tugend hinterlassen / daß wir das durch in ihrem Glauben kräftig befestiget worden. Nachdem aber die Vernunft durch die Jahre reiffer / und uns die Augen durch das beständige Lesen der Heil. Schrift je mehr und mehr geöffnet worden ; Haben wir befunden / daß diese Einbildungen / so von der Geburt / der Auferziehung und den Exempeln der Anverwandten herrühren / mit nichten die Richtschnur unsers Glaubens seyn sollen. Dann mit was Recht würden wohl die ersten Reformatores wider eine Lehre geprediget haben / die nicht allein viel hundert Jahr in höchstem Ansehen gewesen / sondern auch durch das Beyspiel so vieler Leute / deren Leben sehr heilig zu seyn geschienen / bekräftiget worden ? Ja man kan sagen / daß das Christenthum bey den Juden nimmermehr würde eingeführet seyn worden / wann nur gnug wäre / daß man in einer Religion geböhren / und erzogen sey / damit man dieselbe niemals ändern dürfte : Angesehen / kein Gottesdienst unter allen sich wohl älter rühmen / und heiligere und Gottesfürchtigere Leute aufführen kan / als eben der Jüdische. So glauben wir deswegen festiglich / daß ein jeglicher Mensch berechtiget sey zu untersuchen / ob die Religion darinnen er geböhren / die rechte und wahrhaftige sey / und daß kein rechtschaffener Christ fürnemlich verbunden / sich nicht auff eines andern (a) Glauben zu gründen / sondern seine Seeligkeit selbst mit Furcht und Zittern

(a) Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Rom. 1. v. 7. Hab. 2 v. 4. Ihr seyd theuer erkauft / werdet nicht der Menschen Knechte ; 1. Cor. 7. v. 23.

Bittern zu würcken. Diesem nach haben wir auf die Unsrige mit eifriger Bemühung gedacht / und die Göttliche Schrift je mehr und mehr nachgeschlagen / auch Gott von ganzem Herzen angeruffen / daß er unsern Verstand erleuchten / und so der Weg gut wäre / Darinn wir wandelten / uns darinn bekräftigen ; Im Gegentheil aber / so er nicht gut / einen andern zeigen wolte / welcher uns zum ewigen Heil leiten möchte. Nach sothanen Betrachtungen hat sich unser Gemüthe offtmahlen ziemlich befriediget befunden / indem Wir klärlich wahrgenommen / daß unser Gebet Gott angenehm gewesen : auch verschiedene Würckungen seiner Gnade verspühret. Indessen war doch das Herz nicht allerdings beruhiget / als in welchem sich annoch gewisse Bewegungen erregten / welche außzudrücken uns eben so schwer fallen würden / als uns damahlen unmöglich war / dieselbe zu überwältigen. In sothanen Zustande haben wir etliche Jahre unseres Lebens zugebracht / biß daß die Göttliche Fürsorge (deren Wege unbekant / und deren Geheimnisse unbegreiflich) nach einem Verlust / welcher ohne Zweifel der größte ist / so uns in dieser Welt begegnen mögen / uns an einem und andern Orth geführet / da wir zu solcher Erkantniß gelanget / die endlich alle die finstere Wolcken / so unser Gemüthe betrübten / vertrieben / und unser Gewissen in eine völlige Ruhe gesezet ; Indem uns Gott seine heilige und wahrhaftige Wege recht zu erkennen gegeben / und an uns erwiesen / daß denen / die Gott lieben / alle Dinge zum Besten dienen müssen.

Als wir anfangs den Reformirten Predigten beygewohnt / haben wir gar bald eine von den Lutherischen Predigern ganz unterschiedene Lehr- Art angemercket ; Sintemahlen aus derselben die Sanftmuth und Christliche Liebe / anstatt der Bitterkeit und ungemässigten Affecten , so denen andern anhiengen / allenthalben herfür blickten. Da wir auch obbemelte Predigten fleißiger besuchten / wurden wir je mehr und mehr gewahr / daß man die Reformirten zur Ungebühr mit vielen verläumbderischen Auflagen beschwerte : Dahero wir uns geneigt befunden / dieselbe zu entschuldigen / allerlassen wir in acht genommen / daß das / was sie predigten / samt der ganzen Übung ihrer Religion / dem jenigen / so wir in der Schrift gelesen / dergestalt gemäß wäre / daß wir nunmehr angefangen zu zweiffeln / ob wir bißhero auff dem rechten Wege gewandelt. Zwar kamen uns erstlich diese Gedancken für / als wären es nur Versuchungen des Satans / welcher solchen Zweifel und Irrungen in unser Gewissen streuete / damit er uns von dem guten Weg abwendig machen möchte. Wir kehreten uns derowegen zu Gott / und hielten noch eifriger bey demselbigen umb die völlige Befriedigung unsers Gewissens an. Den HERN Jesum baten wir / daß er für uns / wie ehemahls für Petrum / bitten möchte / daß unser (b) Glaube nicht auffhörete ; Und den Heil. Geist

A 2

(b) Aus Gottes Macht durch den Glauben werdet ihr verwahret zur Seligkeit. 1. Petr. 1/5.

ersuchten wir mit Thränen / daß er uns diesen Zweifel benehmen / unsern Verstand erleuchten / und uns durch seine Göttliche Krafft stärcken / und von denen Anfechtungen erledigen wolte / so wir dem bösen Geiste zugeschrieben. Bald darauff haben wir augenscheinlicher / als jemahlen / wahrgenommen / daß es nicht der Lügen-Geist sey / welcher unserm Herzen redete / sondern daß der Heil. Geist selbst die bishero gehegte Irthümer aus unserm Herzen verjagen / und unser blödes Gewissen in die Ruhe und Friede setzen wolte / die wir nun schon eine geraume Zeit sehnlich begehret.

Dieses veranlasset noch ein hefftiger Verlangen nach denen Predigten der Reformirten / und der Gesellschaft guter Christlicher / und in ihrer Lehre wolerfahrner Leute. Welches Gott mildiglich gesegnet / also daß wir durch den völligen Unterricht / als auch den gehofften Trost des Gewissens nach Wunsch erhielten. Und hierauff haben wir endlich den festen Schluß gemacht / daß / wie kein menschlich Absehen uns bewegte zu der Gemeine der Reformirten zu treten. Also solte auch kein menschlich Absehen uns verhindern eine Religion zu verlassen / die sich in vielen Puncten mit unserm zarten Gewissen nicht vereinigen lassen wollen: Gestalt wir dann hiermit vor dem Angesicht Gottes / welcher das innerste unsers Herzens erkennet / bekennen / daß es bloß allein darumb geschehen / daß wir seinen Nahmen durch Bekantnuß der Wahrheit verherzlichen möchten / welche er uns durch seine Gnade hat zu verstehen gegeben. Die Bosheit des menschlichen Herzens ist uns besser bekant / als daß wir uns einbilden solten / daß dieses unser Fürnehmen / so unschuldiges auch ist / nicht mit den heftlichsten Farben fürgestellt / und einem ganz andern Trieb zugeeignet werden solte / als dem / so wir bey uns empfinden. Etliche werden uns einer Schwachheit beschuldigen / und daß wir uns verführen lassen: Andere aber / so von unserm Herzen nach der Niedrigkeit der Thyrigen urtheilen / werden ihnen vielleicht einbilden / daß die Begierde uns an einem Hofe / mit deme wir engagiret / angenehm zu machen / zu einem Schritt verleitet. Kurz zu sagen / wir halten davor / daß weder Hohe noch Niedrige unser schonen werden.

Alein was ist (c) daran gelegen! Wann Gott nur vor uns ist / und die Aufrichtigkeit unsers Vorhabens erkennet / so mögen endlich alle diese wieder uns seyn / die die Wahrheit unsers Zwecks nicht verstehen wollen. Gott wird demmahleins zwischen uns und ihnen urtheilen / ob dieses unser Fürnehmen rechtschaffen gewesen sey; Und werden uns also alle Treden und Verläumdungen der Welt nimmermehr hindern / auf unser ewiges Wohlseyn nicht zu haben; So werden auch die jenigen / so uns kennen / von der Standhaftig

(c) Ich sage euch (spricht Christus Matth. 5. v. 44.) Liebet eure Feinde / segnet die euch fluchen / thut wol denen / die euch hassen / bittet für die / so euch beleidigen und verfolgen.

haftigkeit unserm Herzen Zeugniß geben / und dasselbige der von andern beschuldigten Schwachheit unfähig schätzen. Ja / es wird auch denen / so von unserm Stand und Herkommen wissen / nicht unbekant seyn / daß wir von einem Geblüt (dessen wir uns zu keiner Zeit unwürdig gemachet / noch auch in Ewigkeit unwürdig machen werden) entsprossen / so dergleichen verächtlich und gemeinem Absehen / die man uns bey messen möchte / niemahls untermorffen gewesen. Dieses ist / so wir unser Gewissen zu entladen und uns selbst zu befriedigen / vor dem Angesicht dieser hohen und ansehnlichen Christlichen Versammlung bekennen / Gott aus Grund unsers Herzens bittende / daß er uns die Irthümer / darinnen wir bishero gelebet / gnädig vergeben. Alle aber / so zu dieser reformirten Gemeine gehören / daß sie uns in ihre Gemeinshaft aufnehmen wollen. Und damit niemand an dem Bekantniß unsers Glaubens zweiffle / so haben wir die Artickel / so uns von den Lutherischen absondern / und von besonderer Wichtigkeit angeschienen / hier etwas weitläufftig anfügen / und der ganzen Christlichen Gemeine fürhalten wollen / damit ein jeder wisse / welches unsere eigentliche Meinung in diesen Puncten sey:

1. Glauben wir an Gott den Vater / den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden. Und an Jesum Christum seinen eingebornen Sohn / unsern Herrn / der empfangen ist von dem Heiligen Geist / geboren aus Maria der Jungfrauen / gelitten hat unter Pontio Pilato / gecreuziget / gestorben und begraben / abgestiegen zu der Hölle / am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten / auffgefahren gen Himmel / sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters / von dannen er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten. Wir glauben an den Heiligen Geist / eine heilige allgemeine Christliche Kirche / Gemeinshaft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches / und ein ewiges Leben / Amen.

2. Glauben wir auch alles das / so in den uralten Nicenischen / Athanasii Ephesin- und Calcedonischen Symbolis enthalten; als welche auch der heiligen Schrift gemäß seyn.

3. Glauben wir das jenige / so die reformirte Kirchen auff dem Synodo zu Dordrecht von der Gnade Gottes und prædestination, nach der Richtschnur der Heiligen Schrift / einhellig gelehret und geschlossen. Wir glauben / daß Gott von Ewigkeit / nach seinem allerheiligsten Wohlgefallen / einige Menschen / die da von Natur Sünder / und der Verdammniß und des Todes schuldig waren / außerwöhlet / damit er sie Jesu Christo übereignete / durch dessen Opfer sie heiligte / zu Kindern annehme / und der Erbschaft / so er ihnen von Anbeginn der Welt bereitet / theilhaftig machte. Dieses haben wir gelesen in der Epist. St. Pauli an die Epheser Cap. 1. v. 3. 4. 5. da der Apostel lehret / daß uns Gott in Jesu Christo erwöhlet / ehe der Welt Grund ge-

legt war / daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe / und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihn selbst / durch Jesum Christum nach dem Wohlgefallen seines Willens.

Wir glauben / daß wie alle Menschen von Natur böse / und Feinde Gottes seynd / in allen ihren Gedancken und Neigungen / also Gott nichts bewogen habe / die jenigen / so er erwahlet / denen andern / so er ihrer Schuld und Sünde wegen / in der Verdammniß gelassen / fürzuziehen / als bloß seine Gnade und Barmherzigkeit / so vollkommen frey ist / und ihre Gaben nach eigenem Gefallen auftheilet. Wie zu lesen in der Epist. an die Röm. Cap. 9. v. 18. Er erbarmet sich / welches er wil / und verstocket / welchen er wil.

Wir glauben / daß Gott denen nicht unrecht thue / die Er in der Verdammniß lästet / oder / wie man zu reden pfleget / die er verworffen hat / weil sie es wohl würdig seynd / und verdienet haben / daß er / nach seiner heiligen Gerechtigkeit sie der Hätigkeit des Herzens überlassen / welche verstockt bleiben / ohngeachtet der Langmuth und Gedult / wie auch der freundlichen Einladungen / die er ihnen thut / sich zu bekehren / und die Gnade anzunehmen / die er allen anbietet und verheisset / welche sie durch wahren Glauben an seinem Sohn / und eine ernstliche Bekehrung / annehmen wollen. Dann Gott wil nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich ein jeder von seinem bösen Wege bekehre und lebe.

Wir glauben / daß Gott der Urrheber (d) der Bekehrten seyn / und daß durch eine sonderliche Gnade seines Geistes er ihre Herzen öffne / und sie neige seinen Worten zu glauben / und seine Gebot zu halten : daß die Wirkung dieser Gnade nicht von der Zustimmung unsers Willens herrühre / als wann derselbige hindern könnte die Vollbringung dessen / was Gott über uns beschlossen / da er doch die Macht gebrauchen kan / wodurch er die Todten aufwecket. Nicht zwar / daß uns Gott ohne dieser Zustimmung bekehre / oder daß er uns dieselbige abzwinge : sondern er beuget und neiget unsern Willen zu den Seinigen / durch daß Liecht / damit er uns erleuchtet / und durch die Empfindung seiner Gnade / damit er unser Herz rühret / welches uns St. Paulus lehret / wann er saget. Daß Gott nach seinem Wohlgefallen in uns kräftig würcke das Wollen und das Vollbringen.

Wir glauben / daß die jenigen / so Gott auff diese Weise bekehret nimmermehr verlohren werden. Nicht / daß sie sich selbst in der Gnade / so ihnen Gott gegeben / erhalten könnten : Sondern eben derselbige Geist (e) / so sie wiedergeboren / erhält seine Geschöpfe / und führet das gute Werck / so er in ihnen angefangen hat / fort / biß auff den Tag der Erlösung. Und dieses erlernen wir von unserm Heylande / welcher versichert / daß seine Schaafe

(d) Bekehre du mich so werde ich bekehret / dann du Herr bist mein Gott / da ich bekehret ward / thät ich Busse. Jer. 31. v. 18.

(e) Der H. Geist giebt Zeugniß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind. Rom. 8. v. 16.

nimmer umbkommen / und niemand sie aus seiner Hand reißen werde.  
Joh. 10. v. 28.

Im übrigen verwerffen wir alle Verleumdungen damit man diese Lehre unbilllicher Weise verhaßt zu machen suchet / nemlich / daß G. Ott ein Urrheber der Sünden sey ; daß er die Menschen nach seinem blossen Wohlgefallen / und ohne Ansehung ihrer Sünde verdammen wolle ; daß die Auserwehltten / sie mögen so schlimm leben / als sie wollen / dennoch selig werden / und daß die Verworffene verlohren seyn / ob sie schon noch wohl leben ; daß der Mensch ganz keine Freyheit habe / und viel andere Dinge mehr / welche man den Reformirten benimmet / deren sie sich aber mit gutem Bestande und Nachdruck zu entschütten pflegen / und davor wir mit ihnen einen Abscheu tragen.

4. Was das heilige Nachtmahl des H. Erri anlanget / so die fürnehmste Trennung von der Lutherischen Kirche veranlasset / ist dieses unsere aufrichtige Meynung und Glaube / so wir davon haben.

Wir glauben / daß J. E. s. Christus unser H. Erriß heilige Sacrament eingesezet / daß es ein heiliges Trostgedächtniß seines Todes seyn / und allen Gläubigen bekräftigen und versiegeln solle die Verheißung der Gnaden / so er ihnen in seinem Evangelio thut / und deren Krafft er ihnen auf eine warhaftige und recht würckliche Art / durch seinen Heiligen Geist / in dem rechten Gebrauch seiner Sacramenten empfinden und genießten läset :

Wir glauben / daß diejenigen / so da würdiglich zum Tisch des Herrn gehen / das ist / mit wahrem Glauben und Bußfertigkeit / eine würckliche Gemeinschaft mit dem Sohne Gottes haben / und in deren Krafft / aller Früchte und Wolthaten seines Todes / nemlich der Vergebung der Sünden / und der Gabe des Heiligen Geistes / als des Pfandes und Versicherung des ewigen Lebens / theilhaftig werden.

Wir glauben nicht nöthig zu seyn / daß zu Erlangung dieser himmlischen Güter der wesentliche Leib und Blut J. E. s. Christi hier auff Erden warhaftig in / unter und mit den äußerlichen sichtbaren Zeichen sey / deren sie eine Sacramentliche Versicherung sind. Und dieses zwar sagen wir nicht / daß wir an der Allmacht Gottes zweiffeln / oder unsere Vernunft zum Richter dieses hohen Geheimnisses aufwerffen wolten : Sondern / weil wir niemals etwas in der Schrift gelesen / so da erforderte / daß G. Ott dem Munde unsers Leibes den wesentlichen Leib und Blut seines Sohnes zu essen und zu trincken geben wollen : Im Gegentheil sehen wir / daß die Schrift saget / daß Christi Fleisch essen / und sein Blut trincken / himmlische Würckungen der gläubigen Seele seyn / welche an J. E. s. Christum glaubet / und ihr durch den Glauben / das Verdienst eines Leibes und Blutes / so G. Ott für uns geopffert worden / zueignet ; Inmassen es dann unser Heyland selbst also erkläret / wenn er sagt : Daß das Fleisch oder das fleischliche Essen kein nütze ist / daß es der Geist

4775  
Geist oder die Himmlische geistliche Nahrung in vor da lebendig machet; Und  
daß die Worte seynd Geist und Leben.

Wir sehen auch wohl/ daß unser HErr und Heyland mit seinem Leibe  
nicht mehr auff Erden ist/ nachdem er gen Himmel gefahren/ wie er seinen Jün-  
gern deutlich zu vernehmen gegeben / daß wir ihn nicht allezeit bey uns haben  
würden; Welches von nichts anders/ als von seinem Leibe/ zu verstehen/ und  
durchaus nicht als allenthalben/ wie die Lutheraner lehren / in- mit- und unter  
dem Brod im Abendmahl ist/ noch mit der wahren Gegenwart Jesu Christi  
bey allen Gläubigen auff Erden verglichen werden kan / die alle Reformirte  
Kirchen der heiligen Schrift gemäß / lehren und bekennen.

Belangend die Worte/ das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ haben wir  
wahrgenommen / daß die Auflegung / so ihnen die Reformirte zueignen / so  
einfältig/ und dem eigentlichen Verstande/ und der Schreib- Art der heiligen  
Schrift so gemäß sey/ besonders/ wann sie die Einsetzung der Sacramenten  
gegen die übrigen Puncten der Religion / gegen die Natur und Eigenschafft  
der Sacramente/ den Zweck des Heil. Nachtmahls/ und den Verstand und  
Vernunft/ welchen die Göttliche Wahrheit und Gütigkeit nicht allezeit zuläßt  
set/ daß er betriege/ fleißig halten. Daß wir uns nicht entbrechen mögen/ die  
selbige vor heilig/ gerecht/ klärlig/ rechtgläubig/ und der Meynung und Inten-  
tion des heiligen Geistes ganz gemäß zu halten.

Auff die Vorhabens Bekantnis uns nun (welcher wir/ um nicht allzu-  
weitränfftig zu seyn/ hinzufügen / daß wir alles insgemein glauben/ was die  
Christliche Reformirte Kirche glaubet/ und lehret) begehren wir/ daß uns die  
selbige in ihre Gemeinschaft auf- und annehmen wolle/ in- und bey welcher wir  
zu leben und zu sterben entschlossen/ so wahr uns Gott gnädig sey und helffe/  
Amen.

Heinrich / Herzog zu Sachsen.

ULB Halle

3

001 568 973



H. 62, 18.

Glaubens- B

Welche

Der Hochwürdigst- B

Bischof und

Welt H

Herzog zu Sachsen,

und Bergen / Landgr

Marggraf zu Meissen / an

Lausitz / Befürsteter Graf zu Hen

Magdeburg / Graf zu der Ma

Barby / Herr zu Ka

Vor der / nach Gottes- B

Gemeine zu Dessau / den

ablegte.



Berlin / Gedruckt bey Sal



Kodak

LICENSED PRODUCT

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

Inches

Centimetres